

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die Laibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juni d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten außerordentlichen Vortrag die Enthebung des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am königlich serbischen Hofe Dr. Konstantin Theodor Dumba von seinem dermaligen Posten allergnädigst zu genehmigen und den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlich chinesischen Hofe Moriz Freiherrn Zifkann von Wahlborn unter Enthebung von seinem dermaligen Posten zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich serbischen Hofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 4. Juli 1905 (Nr. 150) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 7 „Der Freidenker“, 10. Jahrgang vom 1. Juli 1905, Ansichtskarten mit verkleinerten Abbildungen österreichisch-ungarischer Banknoten.

Die in der Form eines Plakates im Verlage des deutschen Vereines in Pragatz herausgegebene, bei Karl Pohl dortselbst gedruckte Druckschrift: „An die deutsche Bevölkerung von Pragatz und Umgebung!“

Nichtamtlicher Teil.

Die Krise in Ungarn.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bespricht, anknüpfend an die letzten Emunziationen des Grafen Julius Andrássy, die Lage in Ungarn und kommt zu dem Schlusse, daß die ungarische Opposition die Krone zum Nachgeben zwingen will. Da sie kein parlamentarische Mittel hierzu hat, so versuche sie es im Wege der in den öffentlichen Körperschaften dekretierten Revolution. Darüber können keine Brandreden, keine Schmeicheldreden und keine Zeitungsartikel hinaus. Die Frage ist: wer wird nachgeben, wer nachgeben müssen? Früher äußerte sich die Gewalt in ihrer ganzen abstossenden Form, nämlich gewalttätig. Heute kommt sie mit Phrasen von Gerechtigkeit, Volkswillen, Edelmut und Entwürfung. Schöner ist sie dadurch nicht geworden.

Die „Arbeiterzeitung“ weist darauf hin, daß die Österreicher in Sachen der Quote durchaus nicht wehrlos seien. An der Bestimmung, daß die Zoll-

einnahmen für die gemeinsamen Ausgaben verwendet werden, haben sie das unfehlbare Mittel, die Ungarn zur Erhöhung ihrer Beitragsleistung zu zwingen. Diese Bestimmung ist nämlich nicht pragmatischer Natur, sondern beruht auf einer Vereinbarung; fehlt also diese Vereinbarung — und ohne die Zustimmung Österreichs ist sie eben nicht vorhanden — so entfällt diese Beschlagnahme und die Zolleinnahmen gehören dem Staate, der sie einnimmt. Das Problem ist also, die Erhöhung der Quote zu einem Bestandteil des Ausgleiches zu machen.

England.

An die Nachricht, der Vizekönig von Indien habe seinem Kabinett mitgeteilt, daß er sich in die Notwendigkeit versetzt sähe, zurückzutreten, wenn nicht wichtige Änderungen in der kürzlich erlassenen Ordre bezüglich der militärischen Kommandos vorgenommen würden, knüpft ein Bericht aus London folgende Bemerkungen: Es war von vornherein klar, daß die Entscheidung in dem Konflikte zwischen den Vorschlägen des Lord Kitchener und dem Gutachten des Lord Curzon sehr weitreichende Folgen haben müsse. Man hatte sich aber der Hoffnung hingegeben, daß es zu Personaländerungen wichtigster Art nicht kommen werde. Daß der bisherige militärische Ratgeber der Regierung von Indien, General Elles, zurücktreten würde, gegen dessen und seiner Amtsgenossen Vormundschaft das gesamte Vorgehen Lord Kitcheners gerichtet war, konnte füglich kaum zweifelhaft sein. Und wenn der Rücktritt bisher noch nicht erfolgt ist, so steht er doch bis zum 1. Oktober zu erwarten, mit welchem Zeitpunkt die neue Ordnung der Dinge in Kraft treten soll. Aber ein Rücktritt des Vizekönigs selbst hat eine ganz andere Tragweite und Balfours Kabinett ist sich keinen Augenblick lang darüber ungewiß, welchen enormen Verlust für Indien wie das Reich ein Rücktritt des glänzendsten Profanists bedeuten würde, der je in Simla die Zügel in Händen gehalten. Lord Curzon führt in seinem Gutachten aus, die Vorschläge Kitcheners erschienen ihm vom Standpunkte der Regierung aus unmöglich und er lehne die Verantwortung dafür ab, einen etwaigen großen Feldzug gegen einen europäischen Feind mit der vom Kommandierenden gebotenen Maschinerie zu führen. Dieser würde wahrscheinlich in das Feld ziehen und der Vizekönig würde so-

mit in einer Zeit der schwersten Krise mit einem Vertreter allein gelassen, welcher von Regierungsgeschäften oder von der obersten Kontrolle der militärischen Angelegenheiten nichts verstände und sich vielleicht selbst mit seinem im Felde stehenden Vorgesetzten nicht im Einklang befände. Mit Takt und Versöhnlichkeit könne auch das bestehende oder ein ähnliches System harmonisch und wirksam gehandhabt werden. Verständige Reformen oder Änderungen würde man gern in Erwägung ziehen. Aber der gänzlichen Beseitigung des alten Systems, wie vom Kommandierenden vorgeschlagen, könne man nicht zustimmen. Da nun die Entscheidung der britischen Regierung keine Ablehnung des Systems Kitchener war, so folgert man mit einem Scheine der Berechtigung, daß Curzons Rücktritt unausbleiblich ist. Die Regierung hat jedoch dem System Kitchener nicht in seinem ganzen Umfange zugestimmt und das Gutachten Curzons bezieht sich auf dieses, nicht auf das, was die Regierung an seine Stelle gesetzt hat. Es läge mithin kein zwingender Grund zum Rücktritte des Vizekönigs vor. Man ist in London der Ansicht, daß man ebenso das nun angenommene, wie das alte System auf beiden Seiten „mit Takt und Versöhnlichkeit“ handhaben, wie sich der Vizekönig ausdrückt, und so un schwer einen modus vivendi finden könne. Keinesfalls ist der Depeschenwechsel mit Sinda abgeschlossen, so daß noch ein Ausgleich der Gegensätze, eine Möglichkeit der Erhaltung der beiden vorzüglichen Stützen des Staates im indischen Dienst weiter besteht. Aber das Kabinett Balfour hat andererseits die Situation reichlich überlegt und die Bahn gewählt, auf welcher es die vornehmsten Interessen des Landes zu sichern gilt. Des Premierministers Rede legte den Schwerpunkt der ganzen Reichsverteidigung an die Nordwestgrenze Indiens. Dann muß dies auch der maßgebende Gesichtspunkt bleiben. Wo es sich um die Wahrung der Sicherheit des Reiches handelt, darf kein Schwanken eintreten. Das vitale Interesse des Reiches steht über den Persönlichkeiten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Juli.

Die „Arbeiterzeitung“ sucht nachzuweisen, daß in der Annahme des Zolltarifes und des Handelsvertrages mit dem Deutschen Reiche seitens des österreichischen Parla-

Feuilleton.

Griechenland, die Inseln und Kleinasien.

Zur Erinnerung an die Reisen des Archäologentongresses zu Athen 1905. Von Dr. Otto Jaunker.

(Fortsetzung.)

Ich will nicht gerade behaupten, daß eine Fahrt in den Karren, in denen man zu vierten halb liegend, halb sitzend untergebracht ist, auf der entsetzlich schlechten Straße ein großes Vergnügen ist. Aber die Stimmung war fröhlich, die Landschaft interessant und, als wir uns nach fast zwei Stunden der Stadt Berghama näherten, wußten wir nicht, ob wir mehr den großen Burgberg mit den gewaltigen Ruinen oder die winkelige, mit buntem Leben erfüllte Türkenstadt bewundern sollten. Unsere Ankunft rief begreiflicherweise eine große Aufregung hervor, von allen Seiten strömten die Leute zusammen und einer von uns mochte sich wenden, wohin er wollte, immer folgte ihm ein Schwarm bewundernder Kinder und Erwachsener. Die Ausdehnung und Großartigkeit der Anlagen spotten jeder Beschreibung: Die ganze Oberfläche des Berges ist mit terrassenförmig übereinander gelegten Bauten bedeckt. Welche Steigerung von dem unansehnlichen Hügel von Mykenae und Tiryns bis zu dieser alten Stadt! Die neuesten

Ausgrabungen am Gymnasion lehren, daß der Berg auf der Südseite mit den großen Bauten in drei Absätzen erfüllt war, die von der Ebene aus einen großartigen Anblick gewährt haben müssen. Dann steigt man, zum Teile noch auf der alten, gepflasterten Straße wandelnd, empor zur Agora und zu dem großen Platz, wo — einmal der berühmte Altar des Zeus gestanden hat. Die weltbekannten Friesen sind bekanntlich im Pergamonmuseum zu Berlin untergebracht, aber auch der bloße Unterbau weckt unser Erstaunen um so mehr, als unter den Quadern des Stufenbaues Gewölbe mit Apisabschluß bekannt geworden sind. Schon von hier aus gewahrt man die ungeheuren Schutzmauern für die in der Römerzeit auf der Höhe des Berges aufgeführten Kunstwerke. Die alte Stadt stand ursprünglich auf dem Rücken, wurde unter Altalos I. stark erweitert und zog sich in der Römerzeit ganz in das Tal zurück, wo noch die Reste von Bergen und von einem sehr ausgedehnten Theater zu sehen sind. Hadrian, von dessen Vorliebe für Niesebauten die Villa Hadriana bei Rom und noch viele Bauten in Athen, Korinth u. Zeugnis ablegen, hat diese Stützmauern anlegen lassen, der Raum dahinter wurde aber nicht, wie dies sonst üblich war, mit Schutt ausgefüllt, sondern große, vielverzweigte Gewölbe trugen die Plattform, auf der der Tempel sich erhob.

Eine Treppe führt durch die Mauer hinab

zum Theater, das einen großen Teil des Abhanges einnimmt. Merkwürdigerweise fehlen hier sogar die Reste eines Bühnengebäudes. Die Orchestra reicht hier bis an eine 200 Meter lange und 20 Meter breite Terrasse, die offenbar als Aussichtswandelbahn gedacht ist. Viele einen Meter tiefe und 1/2 Meter breite, quadratische Löcher lassen vermuten, daß man für den Fall einer Aufführung hier rasch ein hölzernes Gebäude aufrichtete, das dann ebenso rasch wieder abgebrochen werden konnte. Der Ausblick von hier zeigt uns die breite Ebene des Selinustales bis zu den Bergen Magnesia und Sardes; hier erheben sich einzelne Hügel, Tumuli mit Gewölben, die wahrscheinlich aus der Römerzeit stammen. Nach Westen reicht der Blick bis ans Meer.

Am nächsten Morgen zeigten sich uns im Nebel noch die Anrisse der Inseln Lemnos und Imbros in der Ferne, links winkte der schlank Leuchtturm von Bahr-Skaleni, die äußerste Spitze von Europa, rechts erhoben sich auf den niedrigen Hügeln bei Zenischehr die Tumuli, die man als die Gräber des Achilles und Patroklos bezeichnet. Langsam glitt die flache Küste von Kumbale an uns vorüber, weithin färbten die Gewässer des Skamander das Meer trübe; ferne im Morgen nebel tauchte der Hügel auf, auf dem Troja liegt.

(Fortsetzung folgt.)

ments das Bekenntnis zur wirtschaftlichen Gemeinsamkeit mit Ungarn, also zum Ausgleich liege. Denn letzterer bestehe im Wesen nur aus zwei Gesetzvorlagen: aus dem Zoll- und Handelsbündnisse und aus dem Übereinkommen über die Vermeidung der Doppelbesteuerung. Habe man den Zolltarif angenommen, so habe man das Handelsbündnis nicht minder beschlossen; damit sei aber der Ausgleich so gut wie erledigt. Das Blatt erneuert den Vorschlag, die Vereinbarung über die Quote zu einem Bestandteil des Ausgleiches zu machen und die Verwendung der Zolleinnahmen für die gemeinsamen Ausgaben zu verweigern.

Die französische Deputiertenkammer hat am 8. d. M. die Vorlage über die Trennung der Kirche vom Staate in zweiter Lesung erledigt. Nach Annahme des letzten Artikels verlangte Deputierter Raiberti unter dem Beifalle des Zentrums und der Rechten die Verwerfung des Antrages auf dringliche Behandlung der Vorlage. Berichterstatter Briand verteidigte die Dringlichkeit und erklärte, die Katholiken hätten alles erreicht, was sie rechtlicher Weise fordern konnten. Das Gesetz sei vernünftig und billig und gewährleiste die Rechte des einzelnen und des Staates. Die Kammer beschloß mit 328 gegen 223 Stimmen, die Rede Briands affizieren zu lassen, und verwarf den Antrag Raibertis mit 334 gegen 235 Stimmen. In einer Abendsitzung hat die Kammer den gesamten Entwurf mit 341 gegen 233 Stimmen angenommen. Die Vorlage wird vom Senate erst nach Ablauf der Ferien, also gegen November, in Beratung gezogen werden.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die vom Kaiser Nikolaus empfangenen Adelsmarschälle überreichten demselben ein von 26 Adelsmarschällen abgefaßte Denkschrift, welche, wie der „Regierungsbote“ meldet, der durch den aufrichtigen Wunsch nach friedlicher Lösung der Krise veranlaßten Erklärung der am 19. v. M. vom Kaiser Nikolaus empfangenen Vertreter der Zemstvo und der Städte Dumas beitrifft. Die Denkschrift weist auf die vielen, aus der Fortdauer des zwiespaltigen Land und Regierung entstehenden Gefahren hin und betont die Notwendigkeit der unaufschiebbaren Durchführung der verheißenen Reformen und der Einberufung der Volksvertreter, wodurch allein zu hoffen sei, die Ruhe in Rußland wieder herzustellen. Der Kaiser sprach seine Sympathie mit dem Inhalt der Denkschrift aus und fügte hinzu, er erwarte, daß ihm diesertage das vom Ministerrate geprüfte Projekt Bulhins vorgelegt werde.

Mit der Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland über die marokkanische Angelegenheit wird nach einer Mitteilung aus London nunmehr auch in den dortigen diplomatischen Kreisen als mit einer feststehenden Tatsache gerechnet. Wenngleich die endgültige Formel der zwischen Paris und Berlin zu treffenden Vereinbarungen noch nicht in allen Punkten gefunden zu sein scheint, so sei die Möglichkeit neuer Stockungen doch kaum anzunehmen, die Verständigung des Ergebnisses, zu welchem die Auseinandersetzung zwischen den beiden Mächten geführt hat, vielmehr baldigst zu erwarten. Sobald man zu diesem Er-

folg gelangt sein wird und die Beteiligung Frankreichs an der Marokkokonferenz gesichert erscheint, wird auch das Londoner Kabinett nicht zögern, seinen Anschluß an das Konferenzprojekt kundzugeben.

Tagesneuigkeiten.

(Auch ein Interview.) Aus Wien schreibt der „Frankf. Ztg.“ ein gelegentlicher Mitarbeiter: Ein ehrgeiziger junger Journalist hatte sich kürzlich anheißig gemacht, den ungarischen Ministerpräsidenten, der derzeit für Berichterstatter vollkommen unzugänglich ist, trotz dieser angeblichen Unnahbarkeit zu interviewen und verfolgte ihn seither mit anerkennenswerter Pflichttreue und Beharrlichkeit. Gestern endlich gelang es ihm, den ungarischen Staatsmann im Foyer seines Hotels abzufassen. „Erlauben mir, mich vorzustellen — Redakteur K. vom K.-Blatt!“ — „Oh! Sehr erfreut! Fejervary Geza, ungarischer Ministerpräsident! Habe die Ehre!“ Schüttelte dem verdutzten Berichterstatter kräftig die Hand und begab sich in den Speisesaal.

(Die stille Station.) Das „Darmst. Ztbl.“ meldet aus Friedberg: Ein seltener Vorfall trug sich diesertage auf der Wetterauer Bahnstrecke zu. Als der Zug auf der Station S. einlief, sah man vom Bahnpersonal nichts; trotz wiederholter Signale kam niemand zum Vorschein außer zwei Reisenden. Schließlich mußte das Zugpersonal in das Stationsgebäude „eindringen“ und die friedlich schlummernden Beamten wecken!

(Neun Menschen geliebt.) Die Stadt Watkinsville in Georgia war kürzlich der Schauplatz einer scheußlichen Lynchaffäre. Ein behaartes weißes Ehepaar war nach einer Reihe von Mißhandlungen ermordet worden, und einige Stunden später wurden acht Neger und ein Weißer in das Gefängnis überführt. Die Verhafteten standen zum Teil in dem Verdacht, an diesem Morde beteiligt zu sein, während mehrere von ihnen aus geringfügigeren Ursachen verhaftet worden waren. Der Mord brachte in der ganzen Nachbarschaft eine unbeschreibliche Erregung hervor, und um Mitternacht bewegte sich ein großer Böbelhaufen, an dessen Spitze sich die angeseheneren Bürger des Distriktes gestellt hatten, nach dem Gefängnisgefängnis. Die Leute trugen fast alle Masken und waren mit Revolvern bewaffnet. Am Gefängnisgefängnis bemächtigten sie sich der neun Sträflinge. Die unglücklichen Menschen wurden auf den Marktplatz gebracht, wo eine wütende Volksmenge sie erwartete. Nach einem Berichte hängte man die Sträflinge an Telegraphenstangen und benützte sie darauf als Zielscheibe. Nach anderen Meldungen wurden sie in eine Reihe auf der einen Seite des Marktplatzes aufgestellt und dann mit Revolvern niedergeschossen. Der Böbel zerstreute sich darauf. Als die Polizei herbeikam, um die Leichen wegzuschaffen, entdeckte sie, daß einer der Neger noch lebte. Der Mann hatte sich, als das Schießen begann, sofort niedergeworfen und tot gestellt. Er wurde trotzdem so schwer verletzt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Goldene Schranken.

Roman von M. Diers.

(29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er war schon wieder ernst geworden, die Sache lag ihm wirklich am Herzen.

„Können Sie einfache Lieder singen?“ fragte er. „Ich habe Paradedstücke.“

„Ja.“

„Und dann — vor allem — können Sie die einfachen Lieder — einfach singen?“

Magda antwortete nicht gleich. Ein plötzlicher Schreck hatte sie erfasst. Sie dachte an jenen Sommertag zurück, an dem Erna Klaußig hier in demselben Raume gesungen hatte — ein einfaches Lied.

Jetzt erkannte sie plötzlich die Hand, die dieses Lied ihr — aufgezwungen hatte. Ja, ein Zwang war es gewesen, unter dem sie es wählte und daher — hatte sie es nicht zu singen vermocht.

Ein kalter Schauer kroch durch ihr warmes, blühendes Empfinden. Die empfindliche Scheu in ihr, die vor dem bloßen Gedanken zurückbebt, als solle sie mit jemand rivalisieren, war wieder in ihr erwacht. Ihre Augen senkten sich unter den heißen Lidern.

Als sie antwortete, beugte er sich etwas zu ihr. In seiner Stimme lag ein grimmiger Klang.

„Sie können es“, sagte er heftig, „ich weiß das ganz genau. Aber mir geht's immer so: wer kann, der will nicht, und wer will, der kann nicht.“

Und das Resultat ist immer dasselbe: ich komme um mein Bestes. Das ist eine alte Geschichte.“

Er sprach so unliebenswürdig, so brüsk, so selbstsüchtig wie nur möglich. Ganz allein an sich dachte er, keinen Augenblick an das, was vielleicht die Seele des Mädchens beschäftigte und ihr Tun leitete.

Aber Magda fühlte plötzlich den grauen Schatten, der sie so sehr gequält hatte, langsam von sich abgleiten. Ein ganz neues Empfinden, sonnig in seiner Schönheit, erfüllte ihr Herz. Denn sie wußte: er sprach wahr. Und ein leises, kaum verstandenes Gefühl eigener, beglückender Macht erwachte in ihr.

Ein Lächeln huschte durch ihre Augen, als sie emporblickte. Dann stand sie ohne ein weiteres Wort auf und ging zum Klavier. Er folgte ihr.

„Sie wollen es tun??“ fragte er ungläubig.

„Ja“, sagte sie ruhig.

Ein paar junge Leute kamen heran, um sie zu begleiten. Aber sie wehrte ab, sie täte es stets allein. Hans Reuthner stellte sich an den Flügel und sah ihr gerade ins Gesicht. Aber schon nach den ersten Eingangstakten hielt sie inne.

„Gehen Sie fort!“ forderte sie bestimmt. „Sie müssen doch wissen, daß das tört.“

Er lachte, sein altes, hübsches leichtherziges Lachen, und ging hinter ihren Stuhl. Es lag ihr noch in den Ohren, als sie anfing.

Sie wußte, daß sie sich auf ihre Stimme verlassen konnte, obwohl sonst die Angstlichkeit ihr

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Saibacher Gemeinderat.

Im weiteren Verlaufe der vorgestrigen Sitzung des Saibacher Gemeinderates berichtete Gemeinderat Oberer über das Ansuchen der städtischen Arbeiter um Erhöhung des Taglohnes, welcher im derzeitigen Ausmaße für die Bestreitung selbst der primitivsten Lebensbedürfnisse kaum mehr hinreicht. Der Gemeinderat konnte sich der Notwendigkeit einer Erhöhung des Taglohnes nicht verschließen und freierte, um die Arbeiter durch anzuhoftendes Avancement zu größerem Fleiße anzuspornen, drei Kategorien mit dem Taglohne von 2 20 K, beziehungsweise 2 K und 1 80 K. Die Erhöhung des Taglohnes soll mit dem 1. Jänner 1906 in Wirksamkeit treten.

Derjelbe Referent berichtete weiters über die Zuschrift des Bürgermeisters in betreff Herausgabe eines Gedebuches über die Entwicklung der Stadt Saibach nach der Erdbebenkatastrophe im Jahre 1905. Zehn Jahre sind nun seit der verhängnisvollen Katastrophe verflossen; es war eine gewaltige Arbeitsleistung, welche die Regenerationsperiode seitens der Stadtverwaltung erheischte, und die neue Generation, welche unsere Stadt verjüngt und mit allem modernen Komfort ausgestattet vorfindet, wird sich wohl kaum einen Begriff davon machen können, welche uneigennützigste Opferwilligkeit und welche gewaltige Arbeit erforderlich war, um die vielversprechende Basis für die künftige Entwicklung Saibachs zu schaffen. Der Herr Bürgermeister hat daher die Anregung der städtischen Beamtenschaft, aus diesem denkwürdigen Anlasse ein Buch erscheinen zu lassen, mit Freuden begrüßt. Das Buch, etwa 30 Druckbogen stark, soll in populärer Form die Tätigkeit des Gemeinderates und des Stadtmagistrats im Dezennium 1895 — 1905 schildern und hiebei auch auf andere wichtige Vorfälle dieser Epoche Rücksicht nehmen; der illustrative Teil des Buches soll dem Leser die bemerkenswertesten Objekte unserer Stadt vor und nach dem Erdbeben in prächtigen Illustrationen vorführen. Als Mitarbeiter sind die nachfolgenden städtischen Beamten in Aussicht genommen: Stadtkamerar Dr. Demeter Ritter von Bleiweis, Marktinspektor Janko Ritter von Bleiweis, Protokollist Barthlmä Volzar, Stadttechniker Alois Cuhra, Revident Andreas Debever, Baurat J. Duffé, Konzipist Franz Gobefer, Bauadjunkt Cyrill Koch, Stadtphysikus Dr. J. Kopriva, Registrar Friedrich Kosir, Präsidialsekretär Eugen Lah, Kontrolleur Ivan Raglic, Stadtkommissär Albin Seman, Buchhalter Franz Urdina, Oberkommissär Jakob Tomec, Rechnungsoffizial J. Bole, Magistratssekretär Dr. Milutin Barnik und Bauassistent Johann Zemlic; bei der Redaktion des Materials werden überdies Magistratsdirektor Bončina und Konzeptpraktikant Johann Rupnik mitwirken. Über Antrag des Referenten erklärte sich der Gemeinderat mit der Anregung der Beamtenschaft einverstanden und beauftragte gleichzeitig den Stadtmagistrat, einen diesbezüglichen Kostenboranschlag dem Gemeinderate zur Genehmigung vorzulegen.

Gemeinderat Subic berichtete über die Erfolgsrechnung des Betriebes der elektrischen Straßenbahn in Saibach pro 1904. Die Einnahmen aus dem Bahnbetriebe belaufen sich auf 110.839 K 79 h,

stets Not gemacht hatte. Jetzt dachte sie nicht einmal an die Gesichter, die sich ihr zugewandt hatten.

Während des Singens vergaß Hans Reuthner ihr Verbot und kam wieder hervor. Er stellte sich an den Flügel, und in seinem ausdrucksvollen Gesicht zeigten sich Schelmerei und Bewegung.

Magda merkte: da war nichts zu machen. Und wenn sie es ihm zehnmal verbot, er würde es zehnmal übertreten. Sie mußte sich damit abzufinden suchen.

Einmal schwankte ihre Stimme. Es war nicht Unsicherheit, es war ein plötzlicher spontaner, überstarker Jubel, der sie ergriff, und der über ihr Herz dahinging wie ein junger Frühlingsturm.

Als sie schloß, kam der Beifall von allen Seiten, sie hörte ihn kaum. Mit einem Lächeln dankte sie und niemand sah, daß ihre Gedanken andere Wege gingen.

Hans Reuthner sagte nichts. Sie erwartete es auch kaum. Sie wußte ohne Worte, ohne das geringste Zeichen, das er ihr gab, daß sie ihn nicht unglücklich gemacht hatte.

Bei Tisch saßen sie nebeneinander. Frau Bertram liebte durchaus nicht das Stacheln und Nesten, aber sie hatte doch den üblichen scharfen Frauenblick, und eine Freude ohne Grenzen erfüllte sie bei dem Gedanken, daß hier vielleicht Ernas Einfluß ihr Ende fand.

„Es war nur ein Lied“, fing Reuthner gleich an, „aber ich werde noch viel daran denken.“

(Fortsetzung folgt.)

die Ausgaben auf 111.347 K 90 h und ergibt sich so nach für das Geschäftsjahr 1904 ein Abgang von 508 K 11 h, welcher sich bei Berücksichtigung des Zinsenverlustes für das investierte Anlagekapital auf etwa 40.000 K erhöht. Die elektrische Straßenbahn, welche eine Betriebslänge von 5.113 Kilometer aufweist, hat derzeit 13 Motowagen und 1 Weiwagen. Das Jahr 1904 verzeichnet 403.387 geleistete Wagenkilometer. Befördert wurden mit Einzelfahrtscheinen 929.349 Personen, und zwar 870.406 Erwachsene und 58.943 Kinder. Die größte Anzahl der in einem Monat ausgegebenen Einzelfahrtscheine betrug im Monate Juli 90.931, die geringste Anzahl im Monate Jänner 66.083. Der Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen.

Namens der Polizeisektion berichtete Gemeinderat Franchetti über die Gesuche der Laibacher Kommissionäre und des Dienstmanninstituts um Änderung, bezw. Erhöhung ihres Tarifes. Im Sinne des § 51 der Gewerbeordnung steht der k. k. Landesregierung das Recht zu, nach Anhörung der Handels- und Gewerbekammer und der zuständigen gewerblichen Genossenschaft für gewisse Gewerbe Maximaltarife festzustellen, wenn dies von der Gemeindevertretung beantragt wird. Der Gemeinderat hat nach eingehender Erörterung der Angelegenheit der Erhöhung des Tarifes für einige Gänge und Verrichtungen zugestimmt, in der Mehrzahl aber die vorgelegten Tarifbestimmungen den Lokalverhältnissen entsprechend ermäßigt. Dieser von der Polizeisektion revidierte Maximaltarif soll nun der k. k. Landesregierung zur Genehmigung vorgelegt und fortan jeder Dienstmann, respektive Kommissionär verpflichtet sein, den genehmigten Tarif stets mit sich zu führen und auf Verlangen der Partei Einsicht in denselben nehmen zu lassen.

Gemeinderat Dr. Starè berichtete über mehrere Bauangelegenheiten. Dem Ansuchen der Bezirklichen Erben um Subparzellierung der Bauparzellen Nr. 103/1 und 103/3 der Katastralgemeinde St. Peterstrostadt erster Teil auf drei Baupläze wurde Folge gegeben, desgleichen dem Gesuche des Besitzers Franz Pust um Abtheilung seiner Baugründe in der Schießtätgasse auf fünf Baupläze. Die Kaimauer am Laibachflusse, wo das nunmehr demolierte Mährische Haus (Marienplatz) gestanden, soll entsprechend restauriert und mit einem eisernen Gitter versehen werden. Die entfallenden Kosten im Betrage von etwa 1700 K sollen in den städtischen Voranschlag pro 1906 eingestellt werden.

Die Schlussabrechnung für die im vorigen Jahre aufgestellten zwei Kessel in der Zentrale des städtischen Elektrizitätswerkes wurde über Antrag des Referenten Subic genehmigend zur Kenntnis genommen, das Ansuchen der Aktiengesellschaft „Narodna Zisarna“ um Preisermäßigung für den zu Beleuchtungs- und Motorzwecken verwendeten elektrischen Strom aber abschlägig beschieden.

Vor Schluss der Sitzung machte Gemeinderat Franchetti auf den Zustand des Pflasterstandplatzes auf der Franz Josefstraße aufmerksam und stellte an den Bürgermeister die Anfrage, ob er geneigt sei, das Nötige zu veranlassen, damit behufs leichterer Reinigung der Standplatz ein Asphaltpflaster erhalte. Bürgermeister Sribar erwiderte, daß er eine entsprechende Desinfizierung des erwähnten Standplatzes mit Karbolsäure anordnen werde. Im kommenden Jahre aber werde hoffentlich die gewünschte Pflasterung durchgeführt werden können.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde sodann um halb 9 Uhr abends die öffentliche Sitzung geschlossen.

Ein Laibacher Kalender von 1579.

Von P. v. Radics.

(Schluß.)

Nachdem am 15. April ein starker Reif in der Raffenfußer Gegend gefallen, wehte tags darauf ein scharfer Wind, der Schnee und Regen brachte, diese Kälte und Schneewetter hat leider großen und merklichen Schaden an Obstbäumen („Kersch“ und „Neplye“) und sonderlich in Weinbergen getan, so daß abermalen wenig oder gar, das „zu Nutz“ kommen soll, zu erhoffen.

Zum 26. desselben Monats ist die für diesen Tag angelegte Verlobung des Herrn Ludwig von Gall mit einer Tochter des Herrn Sigmund von Semennitz angezeigt.

Im Mai (3.) kamen die Kommissionäre des Gurker Bischofes nach Unternassenfuß, um eine (längere) Streitigkeit zwischen Herrn von Gallenberg, dessen Pfleger und den Untertanen zu Ende zu bringen und die ganze Herrschaft zu reformieren.

Die am 30. März vertagten „Lands- und Hofrechte“ wurden am 11. und 12. Mai abge-

halten und es wurde Herr von Gallenberg damit betraut, am 17. in Turn-am-Hart in Angelegenheit der Gemahlin des Schlossherrn daselbst, des Herrn von Balvasor (Johann Bapt.) einer Tochter der „alten Frau“ von Wernegg zu intervenieren, da der genannte Herr von Balvasor — der erste nach Krain gekommene dieses Geschlechtes — seine Hausfrau nicht weiter bei sich dulden und ihr auch die Abfertigungssumme laut bestehenden Ehekontraktes nicht herausgeben wollte; geschehe dies nicht noch ehestens, so sollte Herr von Gallenberg die Sache ins Reine bringen.

Am demselben 17. Mai war aber auch die Hochzeit des Herrn Franz von Wagen zu Wagensegg „angestellt“ worden!

Für den 22. Juni waren wieder Lands- und Hofrechte in Laibach ausgeschrieben und am 28. dieses Monats fand im Bistum zu Laibach die Vermählung des Herrn Hans Friedrich von Herberstein, des Georg Sigmund seligen Sohn, mit Frau Ursula Paradeiserin, einer gebornen Frein von Thurn, Tochter des Herrn Wolf Freiherrn von Thurn, statt.

Am 11. Juli übergibt Herr von Gallenberg einem Herrn Portner ein Schreiben seines Schwagers Andreas Mordax, worin auch ein anderes des in Grünhof wohnhaften Doktors Georg Steger eingeschlossen gewesen, zur Beförderung nach Graz; das Schreiben des Schwagers Mordax betraf des Gallenberg jungen Vetter Friedrich von Gallenberg.

Für den 3. August waren abermals „Lands- und Hofrechte zu Laybach“ zu halten angestellt.

Den vorerwähnten Vetter Friedrich von Gallenberg sendet der Schlossherr von Nassenfuß, nachdem ersterer in Begleitung des „Landboten“ H. Schroll von Villach nach Landspres zu Pferd in zwei Tagen gekommen war — in Krainburg war übernachtet worden — und nachdem die Reispesen mit 4 Gulden 7 Kreuzer 3 Sellen für „Bothen und zweier Roß Lohn“ bezahlt waren, am 5. September zu seiner „Frauen Mutter“ nach Cilli; der Vetter erhielt 1 Gulden 36 Kreuzer auf die Hand!

Doch schon am 2. Oktober kauft Herr Hans von Gallenberg von Josef Stockzondl, Stadtschreiber in Krainburg, für diesen seinen Vetter Friedrich, den er jetzt auch Pflegejohn nennt, zu einer Reise mit seinem Stiefsohne Hans Jakob von Lamberg einen „Klepper“ aus Stein in Oberkrain, der Preis für dieses Pferd betrug samt Sattel und Zeug 26 Taler, der Diener, der die Reisenden zu begleiten hatte, erhielt „Samb“ Geld 10 Pagen.

Für Vetter Friedrich und dessen Bruder Jobst von Gallenberg, der „drinnen zu Padua“ bei des Herrn Hanns Friedrich von Höffer Sohn studiert, erlegte der Schlossherr (zu Stein) dem Hofmeister des Friedrich von Gallenberg, Herrn Camillo Montagana, die Summe von 50 Gulden.

Auf dem Bruder Landtage im Jahre 1578 hatten die Stände der drei Länder Steiermark, Kärnten und Krain eine Verbrüderung zum gegenseitigen Schutz in Angelegenheiten der „evangelischen Lehre“ geschlossen. Die Kärntner waren schon im nächsten Jahre (1579) in der Lage, dieses Schutzbündnis anzuzuführen und so lesen wir denn in der Anmerkung des Herrn Hans von Gallenberg, Verordneten der krainischen Landschaft zum 24. Oktober: Von Hans in anbefohlenen von Einer Ehrsamten Landschaft (in Crain) sachen etlicher Religionsachen beschwören (Beschwerden) willen auf Klagenfurt verreist. Wie Balvasor ausführlich berichtet, beschloß die krainische Landschaft dann die beiden Verordneten, der Fürstl. Durchlaucht Räte unsern Herrn Hans von Gallenberg zu Gallenstein und Herrn Georg Galler zu der Alben als Abgesandte an den erzhertzoglichen Hof nach Graz zu senden, um die gemeinsame Sache der Lande in Religionsangelegenheiten zu vertreten, wo ihnen jedoch nur eine schriftliche Antwort zukam. Im Landtage von 1579, der bald darauf (im November) gehalten wurde und diesmal der Pest halber nicht in Laibach, sondern in Krainburg tagte, wiederholten sich die Religionsbeschwerden, und es gab schließlich der Erzherzog-Regent in Graz die Erklärung gab, daß fernerhin auf Grund der Bruder Pazifikation niemand Ursache haben solle zu einer Beschwerde.*

Die weiteren Eintragungen des Kalenders bei den Monaten November und Dezember beschränken sich auf nur wenige wirtschaftliche Notizen und wir begegnen darunter auch der Anmerkung: 27. November: Dem Peter Klaus, Apotheker zu Ku-

solfswerth durch seinen Bothen von Landspres aus geschickt 3 Gulden 22 Kreuzer und damit abermalen seinen „Auszug“ (Rechnung) „dessen, was von Ime ausgefommen, völlig bezahlt!“

In der Vorrede zu dem dem Kalender im Druck angefügten, der Sitte der Zeit entsprechend, von Doktor Jakob Strauß, dem Eingang genannten Verfasser des Kalenders gestellten „Prognosticon und Practica“ auf das Jahr MDLXXIX, welche Practica Strauß „dem Bürgermeister, Richter und Rath der löblichen Hauptstadt Laybach im Fürstenthumb Crain“ als seines geliebten Vaterlands Obrigkeit dediziert, erklärt er sich als ein gebürtiger Krainer.

(Personalnachricht.) Seine Erzelenz Feldmarschall-Leutnant Viktor von Latzher, Kommandant der 22. Landwehrtruppeneinheit, wird abends in Laibach eintreffen, hier nächtigen und morgen früh die Reise fortsetzen.

(Ausschuffigung des Präseserfestkomitees.) Heute um 6 Uhr abends findet im Nathausaale eine Ausschuffigung aller Herrensektionen des Präseserfestkomitees statt. Die Herren Mitglieder werden eingeladen, zu dieser Sitzung verlässlich zu erscheinen.

(Zum Todesfalle des Superiors der Salesianer,) von dem wir bereits gestern berichteten, wird uns des Näheren aus Kroiffened gemeldet: Der in so unglücklicher Weise dahingegangene hochw. Herr Superior und Direktor der salesianischen Knaben-Kettungs- und Erziehungsanstalt, Dr. Angelus Festa, war am 15. Okt. 1866 zu Turin geboren und kam schon als achtjähriger Knabe zu den Salesianern. Er war ein besonderer Liebling des Stifters Don Bosco und lebte dann später durch eine Reihe von Jahren als Sekretär in dessen Nähe. Vor zwei Jahren wurde Dr. Festa von seinen Oberen nach Laibach gesendet, damit seine Schaffenskraft und Arbeitsrührigkeit dem salesianischen Unternehmen hier in Krain zunutze werde. Der unerwartete Tod riß ihn aus dem Kreise seiner bereits segenvoll entwickelten Tätigkeit und aus der Mitte seiner ihm treu ergebenen Mitbrüder und Zöglinge sowie der Freunde, die sich der eifrige und liebenswürdige Priester und Mensch schon in der kurzen Frist seines Hierseins erworben hatte. Es bleibt ihm das ehrenvollste Andenken gesichert. — Das Leichenbegängnis findet heute 6 Uhr nachmittags von Kroiffened nach dem St. Christoph-Friedhofe statt. — Von anderer Seite wird uns mitgeteilt, daß der Prior vorgestern abends im Leiche badete, wie er dies sehr oft zu tun pflegte. Ein Arbeiter, der gestern morgens am Leiche vorbeikam, sah zu seinem Schrecken am Ufer die Kleider eines Priesters liegen. Er eilte sofort ins Schloß, wo man in allen Zimmern Nachschau hielt, bis schließlich die Abwesenheit des Priors bemerkt wurde. Die Leiche wurde stehend, mit bis zur Hälfte aus dem Wasser ragenden Kopfe und mit ausgebreiteten Armen aufgefunden. Da der Boden und das Ufer an der Unglücksstätte voller Schlamm und Schlingpflanzen ist, gestaltete sich die Bergung der Leiche sehr schwer.

(Zwei Verbrecherphotographien.) Diefertage wurden, wie bereits mitgeteilt, im Fenster der Zentralwachtstube am Nathausplatz zwei Verbrecherphotographien zu dem Zweck ausgestellt, um dem Publikum Gelegenheit zu geben, auch solche gefährliche Individuen, denen man zufällig begegnen kann, sofort zu erkennen und von der Anwesenheit solcher Verbrecher die Polizei zu verständigen. Der Stadtmagistrat hat nun beschloffen, von dem neuen Hilfsmittel, über das wir bereits am 5. v. M. ausführlicher berichteten und das bei allen größeren Polizeibehörden eingeführt ist, Gebrauch zu machen. Die Polizei ließ eine große schwarze Tafel mit der Aufschrift „Policijska oznanila“ anfertigen, die, in einem Fenster der ebenerdig gelegenen Amtskantinen angebracht, jederzeit wird besichtigt werden können. Auf diese Tafel werden alle Photographien von verfolgten Verbrechern, von aufgefundenen Leichen und Selbstmördern, von vermischten Personen, weiters Mitteilungen über verübte Verbrechen, insoweit dies die Erueierung der Täter erheischen sollte, ferner die Beschreibung geraubter, gestohlener und betrügerisch entlockter und verlorener Gegenstände und schließlich Kundmachungen über entlaufene Kinder, Irren, schwachsinige Personen und entlaufene Tiere angeschlagen werden. — Das Publikum möge behufs Förderung der Intentionen der Sicherheitsbehörde die Tafel fleißig besichtigen.

(Ertrunken) sind gestern der Ziafernecht Alois Tominc, bedienstet beim Erdina in der Somoßgasse, im Laibachflusse nächst dem Karmeliterinnen Kloster und die beim Baron Codelli bedienstete Magd Augustine Gorcina in dem nächst dem Schloß befindlichen Teich. Die Verunglückte befand sich in gesegneten Umständen.

* Ein Vorfahre des Gründers der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach, Herr Berthold von Höffer.
* Dimiz Geschichte Krains, III., p. 77.
* Ehre des Herzogtums Krain, II., p. 242.
* Dimiz a. a. D., p. 79.

* Woraus zu schließen, daß noch kurz vorher (vielleicht 1578) ein gleiches der Fall gewesen.

(Personalmeldung.) Der beim k. k. Steueramte in Adelsberg in Verwendung stehende Steueramtspraktikant Herr Johann Jan wurde zum k. k. Steueramte in Ill.-Feistritz überfetzt. —

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 25. Juni bis 1. Juli kamen in Laibach 31 Kinder zur Welt (42,9 pro Mille), darunter 1 Totgeburt, dagegen starben 14 Personen (19,3 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 2, an Entzündung der Atmungsorgane 1, an sonstigen Krankheiten 11 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde (28,5 %) und 7 Personen aus Anstalten (50 %). Infektionserkrankungen wurden keine gemeldet.

(Die Laibacher Vereinskappelle) veranstaltet heute abends ein Mitglieder-Konzert in der Gößler Bierhalle (St. Petersstraße). Anfang 8 Uhr abends. Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 40 h.

(Die Hitze.) Wie verlautet, sollen auf der Staatsbahnstrecke Amstätt-Willach und Pontebba zwei Geizer und Maschinenführer während der Fahrt vom Hitzschlag gerührt und getötet worden sein. — Vorgestern ist auf der Station des Unterfrainerbahnhofs beim Ausladen infolge der großen Hitze ein Dachs des Fleischhauers Erhard umgefallen. — Gestern fiel auf dem Petersdamm das Pferd des Besitzers Zupančić von der Kadežkystraße um und verendete nach zwei Stunden.

(Kapellmeister Dr. Čerin.) Das „Fremdenblatt“ meldet: „Die vakante Stelle des Kapellmeisters beim k. und k. Infanterieregiment Karl I. König von Rumänien Nr. 6 in Wien wurde dem Theaterkapellmeister Dr. Josef Čerin verliehen, der infolge seiner hervorragenden und gediegenen musikalischen Bildung in Wiener Künstlerkreisen bestens bekannt ist und sich auch auswärts in philharmonischen Vereinen einer besonderen Wertschätzung erfreut. Dr. Čerin ist ein Vorzugsschüler des Wiener Konservatoriums und war ordentlicher Hörer der philosophischen Fakultät, nach deren Absolvierung er zum Doktor der Philosophie promoviert wurde. Aus seiner Feder stammen auch viele kritische und ästhetische Besprechungen und Analysen musikalischer Werke, die in verschiedenen Musikzeitungen veröffentlicht wurden. Als Dirigent wirkte Dr. Čerin durch zweieinhalb Jahre an der k. k. Hofkirche St. Michael und in der abgelaufenen Saison als Kapellmeister für Bühnenmusik an der Volksoper (Kaiserjubiläums-Stadttheater). Wir zweifeln nicht, daß es Dr. Čerin bei seiner weit umfassenden musikalischen Bildung in Bälde gelingen wird, sich auch als Militärkapellmeister die volle Sympathie der weiten Kreise des Wiener Publikums zu erwerben.“ — Herr Dr. Čerin war bekanntlich vor Jahren als Musikdirektor an der hiesigen „Glasbena Matice“ tätig.

(Großer Brand.) Laut eines gestern morgens eingelangten Telegrammes sind in der Ortschaft Gorjul, Gerichtsbezirk Oberlaibach, 28 Häuser einer Brandkatastrophe zum Opfer gefallen. —

(Feuer in einer Parkettfabrik.) Man schreibt uns aus Krainburg: Vorgestern um Mitternacht entstand in der Parkettfabrik Eduard Sannic ein Brand, dessen Entstehen noch nicht festgestellt werden konnte. Das Feuer brach auf dem Dachboden über der Werkstätte aus und äscherte nicht bloß die letztere nebst allen Einrichtungen, sondern auch einen Waggon Parketten ein, die gerade zur Abfuhr bereit standen. Die Krainburger freiwillige Feuerwehr lokalisierte das Feuer, rettete mehrere Waggons Parketten und verhinderte die Explosion eines mit Benzin gefüllten Fasses. Im Maschinenhause, das schon ganz im Feuer stand, rettete diese Feuerwehr auch den Benzinmotor, gefüllt mit 20 Liter Benzin. Durch das tatkräftige und aufopferungsvolle Eingreifen der Krainburger Feuerwehr wurde ein größeres Unglück verhütet, besonders da so viel leicht entzündbares Material an Ort und Stelle vorhanden war und da sich in der Nähe fast durchwegs mit Stroh gedeckte Häuser befinden. Die um 2 Uhr morgens herbeigeeilte Feuerwehr aus Strazisce brauchte nicht mehr in Aktion zu treten. — Der Schaden soll nach den Angaben des Besitzers 15.000 K, nach den amtlichen Erhebungen dagegen 4000 K betragen, während sich die Versicherungssumme auf 30.000 K beläuft. —

(Im Kaufhandel erstochen.) Am 29. v. M. gegen 11 Uhr nachts entstand vor der Kantine im Mirasteinbruche, politischer Bezirk Radmannsdorf, ein Streit zwischen mehreren kroatischen und italienischen Arbeitern. Im Verlaufe der Kauferei erhielt der eine Italiener Giovanni Battista Celant, wahrscheinlich von einem der Kroaten, einen Stich in den Bauch, dem er am 30. v. M. erlag. —

(Ertrunken.) Am 1. d. M. abends ging der beim Bahnbaue in Veldes beschäftigte Arbeiter Luigi Manreani aus Italien in den See baden. Mane-

reani, der etwas schwimmen konnte, traute sich weiter vom Ufer, verschwand aber auf einmal unter dem Wasser und ertrank. Die Leiche wurde sodann durch den Besitzer Franz Mandeljc aus Seebach noch in derselben Nacht aus dem Wasser gezogen. —

(Ein Kind ertrunken.) Am 2. d. M. vormittags ist der, ohne Aufsicht gelassene, 1 Jahr 10 Monate alte Sohn der Landleute Johann und Antonia Muha in Großbutovitz, Gerichtsbezirk Illyrisch-Feistritz, in einem Straßengraben ertrunken. —

(Ein Kind ertrunken.) Die Besitzergattin Theresia Bajc aus Podvršje, Gemeinde Arch, ließ am 30. v. M. abends ihren 3½ Jahre alten Sohn ohne Aufsicht bei ihrem Hause herumlaufen. Das Kind begab sich zu dem 14 Schritte vom Hause entfernten Bache, fiel ins Wasser und ertrank. —

(Opfer der Hitze.) Am 3. d. M. starb in Kaltenfeld, Gerichtsbezirk Adelsberg, der 47 Jahre alte, verheiratete Knechtler Andreas Podboj plötzlich an Hitzschlag. —

(Hagelschlag.) Am 3. d. M. zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags ging über die Gemeinde Kosana des Gerichtsbezirkes Adelsberg ein furchtbarer Hagelschlag nieder, der alle Feldfrüchte vollständig vernichtete. Die Schloßen erreichten die Größe eines Hühnerieies. —

(Hagelwetter.) Wie uns aus Trisail mitgeteilt wird, wütete dort sowie in der Umgebung am 3. d. M. ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag. Die Schloßen, welche die Größe eines Hühnerieies erreichten, fielen etwa 5 Minuten so dicht, daß sich alle Leute in die Häuser flüchten mußten. Der Hagel richtete an den Feldfrüchten, in den Gärten, Weingärten sowie auf den Ziegeldächern einen großen Schaden an. In vielen Häusern wurden sämtliche Fenster zertrümmert. Das Gewicht der einzelnen Hagelkörner variierte zwischen ¼ bis ½ Kilogramm. Die auf der krainischen Seite unter dem Kumberge gelegenen Ortschaften wurden, da der Hagel dort nicht so dicht fiel, vom Schaden nicht so arg betroffen. —

(Vom Zuge gestreift.) Am 3. d. M. wurde das zwei Jahre alte Kind des Besitzers Johann Boltić aus Draga, während es auf dem Geleise der Unterfrainer Bahnen spielte, zwischen den Stationen Weichselburg und Sittich vom Trittbrette der Maschine gestreift und am Gesichte verletzt. Der Zug blieb auf der Unfallstelle stehen. Gegen die Eltern des ohne Aufsicht gelassenen Kindes wurde die Anzeige erstattet. —

(Schadenfeuer.) Während des am 3. d. niedergegangenen Ungewitters schlug der Blitz in den Weinkeller des Besitzers Franz Kotelj in Ribpovec, Gemeinde Treffen, ein und entzündete ihn. Danebst dem benannten Objekte auch Weingefäße und landwirtschaftliche Geräte verbrannten, und mehrere Eimer Wein verloren gingen, ist der Schaden ziemlich groß. Kotelj war nur auf 100 K versichert. —

(Eine historische Linde vom Sturme beschädigt.) Man schreibt uns aus Hopfenbach bei Rudolfswert unter dem 4. d. M.: Gestern nachmittags zogen heftige Gewitter über die Rudolfswerter Gegend; der vom Winde gepeitschte Regen war mit starken Hagelkörnern vermischt. Dem gewaltigen Sturme, der dabei herrschte, fiel auch ein Teil der alten historischen Linde am Schlosse Hopfenbach zum Opfer. Bei Erwerbung der Herrschaft Hopfenbach durch den jetzigen Herrn Besitzer hatte diese Linde zehn Stämme auf einen Stock, die wahrscheinlich von Stockauschlägen einer früher dort gestandenen Linde herrührten. Im Laufe der Jahre verringerte sich die Zahl der mächtig gewordenen Geschwister auf sieben, die, eng verwachsen, eine Lira-Figur bildeten; letztere lebt gewiß vielen Besuchern von Schlosse Hopfenbach noch im Gedächtnisse fort. Der gestrige Sturm griff aber zu stark in die Saiten dieser Lira, denn 5 davon, von denen jede mehr denn 1 Meter Durchmesser hatte, sprangen ab. Die noch gebliebenen drei Saiten blieben gesund und werden unbeschädigt fortgrünen. Daneben wird in kurzer Frist eine junge frische Linde gepflanzt werden, die sich recht zahlreich verzweigen, auch der Jahre endlose Zahl erreichen möge und bei der sich, wie bei der historischen lieben alten Linde, die emsigen Bienenvölker ihre süße Nahrung schöpfen können und der müde Wanderer Erholung finden soll. —

(Krankensbewegung im Spital der barmherzigen Brüder zu Kandia.) Im Kaiser Franz Josef-Spital der barmherzigen Brüder zu Kandia wurden im Laufe des Monats Juni 233 Kranke behandelt. Sieben waren 83 vom Monate Mai in Behandlung verblieben, während 150 im Monate Juni zuwuchsen. 110 wurden als geheilt, 30 als gebessert und 5 als ungeheilt entlassen; 2 starben, mithin verblieben mit Ende des vorigen Monats noch 86 Kranke in der Verpflegung. Die Gesamtsumme aller Verpflegstage beläuft sich auf

9699 Tage, während die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 11,58 Tage beträgt.

(Ein Kauferehe.) Am 29. v. M. nachmittags zechten mehrere Burschen aus Großlesse und Marintzdorf im Gasthause des Wirtes Franz Kosčak in Großlesse bei Obergurf. Gegen 6 Uhr abends entstand zwischen ihnen ein Wortwechsel, der mit einer allgemeinen Schlägerei endete, wobei der Knechtler John Josef Hočevan aus Großloboko dem Besitzersohn Anton Hočevan aus Großlesse mit einem Taschmesser den Bauch aufschnitt und ihn mit dem Messer auch am Rücken so schwer beschädigte, daß am Aufkommen des Verletzten gezweifelt wird. Sowohl der Täter als auch die an der Kauferei Beteiligten wurden verhaftet, und dem Bezirksgerichte Weichselburg eingeliefert. —

(Auf dem Heimwege gestorben.) Aus Tschernembl wird uns berichtet: Am 1. d. M. ging der 60 Jahre alte Grundbesitzer Johann Kuzma aus Brdarec in Begleitung seiner Ehegattin total betrunken von Weinitz gegen den Heimatsort. Als er aus der Ortschaft Graft kam, blieb er zurück und legte sich ins Gras, mit der Motivierung, um zu rasten. Da er längere Zeit nicht heimkehrte, schickte die Ehegattin ihre Tochter zu ihm. Das Mädchen traf ihn gegen halb 3 Uhr nachmittags an der betreffenden Stelle, auf dem Bauche liegend, tot auf. Die Todesursache dürfte teils der Übergenuß von geistigen Getränken, teils der Einfluß der Hitze gewesen sein. —

(Manöverunfälle.) Aus Pola, 3. d., wird dem „Fremdbl.“ geschrieben: Das zu den Regimentsübungen hier konzentrierte 5. Landwehr-Infanterieregiment, dessen Triester und Görzer Bataillon am 8. Juli wieder in die Aufhaltungsstationen zurückführt, unternahm am 3. Juli eine Übung nach Dignano. Um 4 Uhr früh rückte das Regiment aus und war um 1 Uhr nachmittags auf dem Rückmarsche begriffen. Auf dem Monte Grande angelangt, fielen, durch die große Hitze entkräftet, mehr als 70 Mann bewußtlos zusammen. Leider nahm bei drei Reservisten der Unfall tragischen Ausgang; trotz ärztlicher Hilfe starben die Unglücklichen infolge des Hitzschlages. Regimentsarzt Dr. Obst, der sich der Bewußtlosen mit umsichtigem Eifer annahm, konnte die übrigen außer Gefahr an das Marinehospital übergeben. Die heutige Hitze ist entsetzlich. An baumlosen Stellen ist in der Sonne das Thermometer auf 35 Grad Reaumur um 10 Uhr morgens aufgeschneit. —

Nach einer späteren aus Pola vorliegenden Nachricht ist nur ein Mann und zwar der Landwehrinfanterist Johann Jurkovič aus Zara gestorben. —

(Verloren) wurde eine Zwanzigfronennote.

(Gefunden) wurde eine silberne Taschenuhr, ein Verfaßzettel und eine Zwanzigfronennote.

Theater, Kunst und Literatur.

(Literatur der Slovenen.) Unter diesem Titel ist im Joeben ausgegebenen 36. Hefte der „Österreichischen Rundschau“ ein Artikel aus der Feder von Dr. Ivan Prijatelj erschienen, der in der gedrängtesten Form die Entwicklung der slovenischen Literatur von Trubar bis auf die Gegenwart behandelt.

(Quo vadis als musikalisches Drama.) Der in Berlin lebende polnische Komponist Komowiewski hat „Quo vadis“ von Sienkiewicz zu einem musikalischen Drama umgestaltet, das an der Warschauer Oper aufgeführt werden dürfte.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 5. Juli. Das Haus nahm die Vorlage, betreffend die Abänderung des Gebäudesteuergesetzes, an, ferner eine Vorlage, betreffend die Sonn- und Feiertagsruhe in gewerblichen Betrieben mit den vom Herrenhaus vorgenommenen Änderungen. — Nächste Sitzung morgen.

Parlamentarisches.

Wien, 5. Juli. Zur Durchführung der gefaßten Beschlüsse und zur Verhandlung mit den parlamentarischen Parteien und der Regierung hat die Versammlung der alpenländischen Abgeordneten einen Vollzugsausschuß eingesetzt, der sich sofort zum Ministerpräsidenten begab und eingehende Aufklärungen über die Haltung der Regierung erhielt.

Wien, 5. Juli. Der Ausschuß zur Beratung des Verhältnisses mit Ungarn lehnte mit 26 gegen 6 Stimmen die auf die Trennung von Ungarn bezügliche Resolution Varenthens ab, lehnte ferner prinzipiell in namentlicher Abstimmung mit 17 gegen 15 Stimmen die Erlassung eines Ermächtigungsgesetzes ab, sowie mit 18 gegen 13 Stimmen die Re-

Resolution Grabmayrs. Der Ausschuss nahm die Resolution des Subkomitees mit Auslassung des Satzes, „dass bloß einseitig zutreffende legislative Verfügungen, betreffend das Quotenverhältnis, unzulässig seien,“ an. Der Ausschuss nahm mit 22 gegen 5 Stimmen die Resolution Bärnreiters an, die die Regierung auffordert, das Parlament solle gegenüber Ungarn weder staatsrechtlich noch finanziell vor Zwangslagen gesetzt werden.

Wien, 5. Juli. Über Einladung des Abg. Steinwender traten heute etwa 100 Abgeordnete aus den Alpenländern zusammen. In der Versammlung wurde einstimmig konstatiert, daß alle Vertreter der Donau- und der Alpenländer ohne Unterschied der Nationalität entschlossen sind, alle geeigneten Mittel anzuwenden, um die Erledigung der Kredite für den Bau der Alpenbahnen noch vor Abschluß des laufenden Sessionsabschnittes zu sichern und in Verbindung hiermit auch die für Tirol, Steiermark und Niederösterreich wichtigen Lokalbahnen zu erledigen. Zur Durchführung dieser Beschlüsse und zur Verhandlung mit den parlamentarischen Parteien und der Regierung wurde ein Vollzugsausschuss eingesetzt, der sich sofort zum Ministerpräsidenten begab und eingehende Aufklärungen über die Haltung der Regierung erhielt.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 5. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, daß der letzte in Kure gebaute Torpedobootzerstörer „Oshino“ in die japanische Marine eingereiht wurde. Nebogatow und 81 Russen sind nach Kioto gebracht worden. Die Schiffe „Bajan“ und „Perebjet“ werden in Port Artur oberflächlich ausgebeffert und nach Japan überführt, wo sie vollständig ausgebeffert werden sollen. Es heißt, daß sie dann mit den anderen genommenen Schiffen ein besonderes Geschwader unter einem der Admiräle bilden sollen, die sich in der Schlacht im japanischen Meere ausgezeichnet haben. Es ist eventuell eine Kreuzfahrt im Indischen Ozean ins Auge gefaßt.

Rußland.

Petersburg, 5. Juli. Wie aus einem im „Invalid“ veröffentlichten Tagesbefehl des Militärressorts hervorgeht, wird der Posten eines Generalstabchefs neu geschaffen, der in allen, den Generalstab und die Kriegsbereitschaft betreffenden Fragen dem Kaiser unmittelbar unterstellt ist. Der Generalstabchef ist ständiges Mitglied des Landesverteidigungsrates, nimmt an allen Sitzungen der höchsten Regierungsbehörden teil und ist in allen Fragen stimmberichtig, die die Kompetenz des Generalstabes betreffen.

Feodossia, 5. Juli. Das Panzerschiff „Potemkin“ ist hier eingetroffen. Es verlangt Kohle, Proviant und einen Arzt und fordert die Stadtvertretung auf, sie solle ihr für einen 24stündigen Aufenthalt Sicherheit garantieren.

Sebastopol, 5. Juli. Das Übungsgeschwader unter Vizeadmiral Krieger, das wieder nach Odessa abgegangen war, ist mit dem „Georg Pobjedoносцев“ hieher zurückgekehrt.

Sophia, 5. Juli. Das mit der Verfolgung des „Potemkin“ betraute russische Torpedoboot „Stremitelnij“ lief gestern abends im Hafen von Varna ein und warf Anker gegenüber dem Euxinograder Schloß. Nach Aufnahme von Kohle und Wasser dampfte es heute früh mit unbekannter Bestimmung ab. Die bulgarische Regierung wies die Hafenbehörden an, alle eventuell einlaufenden meiternden russischen Schiffe sofort zu desarmieren oder zum Verlassen des Hafens aufzufordern, nötigenfalls Gewalt anzuwenden.

Petersburg, 5. Juli. Wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, entbehrt die Nachricht, daß mehrere auswärtige Mächte gemeinsam die russische Regierung ersuchten, ihren Angehörigen die während der Odessaer Unruhen erlittenen Verluste zu ersetzen, jeder Begründung.

Marburg, 5. Juli. Von 2386 gültigen Stimmen entfielen auf Wastian 1061, auf Pfriemer 730, Hilari 265, Schinko 328. Zerplittert waren zwei Stimmen. Es kommt daher zur engeren Wahl zwischen den beiden erstgenannten Kandidaten Freitag, den 7. Juli.

Cetinje, 5. Juli. In Skutari werden noch immer Erdstöße wahrgenommen.

Mailand, 5. Juli. Hier wüthete heute ein heftiger Sturm, der Bäume entwurzelte, Wagen umwarf und Statuen von der Kathedrale herabschleuderte. Der Tramwayverkehr ist unterbrochen. Mehrere Personen wurden verletzt. In Musocco wurden durch den Sturm zwei Fabriksrauchfänge umgeworfen, wodurch das Fabriksgebäude zerstört wurde. Fünf Arbeiter wurden getötet, sieben schwer verletzt.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli 1905.

Es herrscht:

die Schweinepest im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hof (1 Geh.), Seisenberg (1 Geh.); der Rotlauf im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Landstraf (1 Geh.), Heil. Kreuz (2 Geh.), Gurkfeld (2 Geh.), Raffenfuß (2 Geh.), St. Ruprecht (2 Geh.); im Bezirke Laibach in den Gemeinden Oberlaibach (1 Geh.), Schleinitz (1 Geh.), St. Marein (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Temeniz (1 Geh.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Nisch (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Görjach (3 Geh.), Karner-Bellach (1 Geh.), Belbes (3 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hof (1 Geh.), Hönigstein (3 Geh.), Sanct Michael (1 Geh.), Stopitsch (1 Geh.), Seisenberg (3 Geh.), Brunnitz (3 Geh.), Hof (1 Geh.); die Wut im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Tschöplach.

Erlöschen ist:

der Bläschen-Ausschlag im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden St. Kastian (1 Geh.), Arch (1 Geh.); der Rotlauf im Bezirke Abelsberg in der Gemeinde Dornegg (2 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden St. Barthelma (1 Geh.), Gurkfeld (1 Geh.), Terzide (1 Geh.); im Bezirke Laibach Stadt (1 Geh.); im Bezirke Umgebung Laibach in den Gemeinden Oberlaibach (2 Geh.), Pfantsbüchel (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Görjach (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbernik (1 Geh.), Hönigstein (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Tschernembl (1 Geh.); die Wut im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Reifnitz (1 Geh.).

K. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 3. Juli 1905.

Verstorbene.

Am 4. Juli. Anna Ruper, Einwohnerin, 71 J., Martinsstraße 12, Lungentuberkulose. — Dr. Angelus Festa, Superior, 39 J., Untertrainer Straße 41, Tod durch Ertrinken. — Im Zivilspitale:

Am 2. Juli. Karolina Kallit, Arbeiterstochter, 9 1/2 J., Tetanus.

Am 3. Juli. Josef Zupancic, Knecht, 34 J., Tubercul. pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 5. and 6. July.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 26.5°, Normale 19.4°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von K 1.15 bis 18.— per Meter. Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- u. Strassen-Toiletten und für Blusen, Futter etc. Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private zoll- und portofrei in die Wohnung. Schweizer & Co., Luzern O 17 (Schweiz) (480) 13-1 Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

Advertisement for Franz Josef-BITTERQUELLE, das beste natürliche Abführmittel. Includes a logo and address information.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (679) 26-19

Advertisement for Kalodont, unentbehrliche Zahn-Creme. Includes a logo and address information.

Deutsche Wirtschaftlerin (ältere Frau, perfekte Köchin) wird für einen grösseren Gutsbesitz in Oberkrain gesucht. Adresse in der Administration d. Zeitung.

Gegen Fuss- und Handschweiss ist die von Apotheker Bernatzik in Mödling bei Wien dargestellte Formaldehyd-Salbe

das sicherste und bestbewährte Mittel. Dasselbe ist ärztlich erprobt und ist die Wirkung eine derartig prompte, dass schon nach kurzem Gebrauch sofortige Geruchlosigkeit und sichere Heilung eintritt. (2823)

Hente Donnerstag den 6. Juli 1905 im Koslerschen Garten

grosses Militär-Konzert

und Kunst-Feuerwerk. Anfang um 8 Uhr. Beginn des Feuerwerkes um halb 10 Uhr. Eintrittsgebühr 60 h, Kinder 20 h. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein (2828) Maria Erbeznik.

Schweizerhaus. Heute Donnerstag den 6. Juni

Grosses Militär-Konzert

Anfang um halb 8 Uhr abends. Entree 40 h, Kinder frei. Im Rondo Entree frei. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein J. Kenda.

Dankjagung.

Für die große Anteilnahme während der langen Krankheit, beim Hinscheiden und beim Gange zur letzten Ruhestätte unserer lieben, teuren Gattin, bezw. Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, der Frau

Josefine Gutter geb. Schwarz

sagen wir allen auf diesem Wege innigst Dank. Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Die salesianischen Mitbrüder in Kroisseneck bei Laibach geben tiefbetriibt die geziemende Nachricht, daß der hochw. Herr Superior und Direktor der salesianischen Knaben-Rettungs- und Erziehungsanstalt

Dr. Angelus Festa

in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. beim Baden durch Ertrinken den plötzlichen Tod gefunden hat. Das Leichenbegängnis nach dem in so trauriger Weise Dahingegangenen findet heute Donnerstag den 6. d. M. um 6 Uhr nachmittags von Kroisseneck auf dem Friedhose zu St. Christoph in Laibach statt.

Der teure unvergeßliche Vorstand und Mitbruder wird dem frommen Gebete der salesianischen Mitarbeiter und aller Gönner und Freunde unserer Anstalt bestens empfohlen.

R. I. P. (2838)

Laibach, 6. Juli 1905.

Die Mitbrüder an der salesianischen Knaben-Rettungs- und Erziehungsanstalt in Kroisseneck bei Laibach.

Kurse an der Wiener Börse vom 5. Juli 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwahrung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Dobrota» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments including Staatsanleihen, Pfandbriefe, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Aktien, and Wechsel. Columns include instrument names and their respective prices in gold (Geld) and silver (Ware).

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes details about services like Privat-Depots and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 152. Donnerstag den 6. Juli 1905.

(2729) 3-3 3. 1378 B. Sch. R. Konkursauschreibung. In der neugebauten einstufigen Volksschule in Raichau gelangt die Lehrstelle zur definitiven, beziehungsweise provisorischen Wiederbesetzung. Die Gesuche sind im Dienstwege bis zum 15. Juli l. J. einzubringen.

(2774) 3. 394 A. D. Kundmachung. Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke usw. wird hiemit der Abschluß des Verfahrens, betreffend die: 1.) Spezialteilung der zu den Grundbucheinlagen 46, 63, 64, 68 und 70 Rat. Gemeinde Altsirnbad zugeordneten Wechselgrunde unter die Inzassen S. Nr. 2, 8 und 9 in Neudirnbad; 2.) Spezialteilung der zu den Grundbucheinlagen 59 und 60 Rat. Gemeinde Neudirnbad zugeordneten Wechselgrunde unter die Inzassen S. Nr. 2 und 7 in Neudirnbad; 3.) Spezialteilung der Grundbucheinlage 80 Rat. Gemeinde Nadvanjeselo unter die Inzassen von Nadvanjeselo — alle im Gerichtsbezirke Adelsberg; 4.) Spezialteilung der zu den Grundbucheinlagen 41, 43, 55 und 93 Rat. Gemeinde Gradito zugeordneten Waldparzelle Nr. 396/43 unter die Inzassen von Mramorovo und Silce; 5.) Spezialteilung der den Grundbucheinlagen 24 und 31 Rat. Gemeinde Sl. Geist zugeordneten gemeinsamen Gemeindegrunde unter die Inzassen von Stufe S. Nr. 1 und 2; 6.) Spezialteilung der Grundbucheinlage 45 Rat. Gemeinde Obloice unter die Inzassen von Stubno — alle im Gerichtsbezirke Laas; 7.) Spezialteilung der Grundbucheinlage 1 Rat. Gemeinde Dobropolje unter die Inzassen von Dobropolje; 8.) Spezialteilung der Grundbucheinlage 1 Rat. Gemeinde Grosputoviz unter die Inzassen von Grosputoviz im Gerichtsbezirke St. Feistritz; 9.) Spezialteilung der Grundbucheinlage 173 Rat. Gemeinde Grosputoviz unter die Inzassen von Grosputoviz; 10.) Spezialteilung der in den Grundbucheinlagen 133, 134, 135, 101, 102, 103, 105, 106, 108, 109, 111, 112, 115, 116, 120, 124, 128, 211 und 228 Rat. Gemeinde Vito ein-

kommenden Wald- und Weidegrunde unter die Inzassen von Ubinje im Gerichtsbezirke Laibach; 11.) Spezialteilung der Grundbucheinlage 121 Rat. Gemeinde Gromraevo unter die Inzassen von Kleinmraevo - Kalce - Raklo im Gerichtsbezirke Gurtsch; 12.) General- und Spezialteilung der Grundbucheinlagen 73 und 74 Rat. Gemeinde Kreuzberg unter die Inzassen von Gojd und Kowl im Gerichtsbezirke Wippach — nach gänzlicher Beendigung dieser agrarischen Operationen kundgemacht. Mit dem Tage dieser Kundmachung erlischt hinsichtlich dieser agrarischen Operationen die Zuständigkeit der Agrarbehorden, so daß letztere fortan nur noch zur Entscheidung über die in den §§ 100 und 101 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke usw. vorgeesehenen Ansprüche zuständig verbleiben. Laibach am 28. Juni 1905. R. I. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain.

Razglasilo. Po § 106. zakona z dne 26. oktobra 1887., dež. zak. št. 2 z l. 1888., razglaša se s tem sklep postopanja, tikajoega se 1.) nadrobne razdelbe v zemljiško-knjižnih vložkih 46, 63, 64, 68 in 70, davčne obeine Starasusica, vpisanih menjevalnih zemljich med posestniki h. št. 2, 8 in 9 v Novisuici; 2.) nadrobne razdelbe v zemljiško-knjižnih vložkih 59 in 60 davčne obeine Novasuica, vpisanih menjevalnih zemljich med posestniki h. št. 2 in 7 v Novisuici; 3.) nadrobne razdelbe zemljiško-knjižnega vložka 80 davčne obeine Nadvanjeselo med posestniki iz Nadvanjesela — vsi v sodnijskem okraju Postojna; 4.) nadrobne razdelbe k zemljiško-knjižnim vložkam 41, 43, 55 in 93 davčne obeine Gradiško pripisane gojzadne parc. 396/43 med posestniki iz Mramorova in iz Silce; 5.) nadrobne razdelbe k zemljiško-knjižnim vložkam 24 in 31 davčne obeine Sv. Duh, pripisanih skupnih zemljich med posestniki iz Skufev h. št. 1 in 2; 6.) nadrobne razdelbe zemljiško-knjižnega vložka 45 davčne obeine Obloice med posestniki iz Studena — vsi v sodnijskem okraju Lo; 7.) nadrobne razdelbe zemljiško-knjižnega vložka 1 davčne obeine Dobropolje med posestniki iz Dobregopolja; 8.) nadrobne razdelbe zemljiško-knjižnega vložka 1 davčne obeine Velika Bukovca med posestniki iz Velike Bukovce, v sodnijskem okraju Pir. Bistrica; 9.) nadrobne razdelbe zemljiško-knjižnega vložka 173 davčne obeine Grosuplje med posestniki iz Grosupelj;

10.) nadrobne razdelbe v zemljiško-knjižnih vložkah 133, 134, 135, 101, 102, 103, 105, 106, 108, 109, 111, 112, 115, 116, 120, 124, 128, 211 in 228 davčne obeine Vito vpisanih gojzdnih in pašnih zemljich med posestniki iz Udinje, v sodnijskem okraju Ljubljana; 11.) nadrobne razdelbe zemljiško-knjižnega vložka 121 davčne obeine Veliko Mraevo med posestniki iz Malega Mraevega, Kalce-Naklo, v sodnijskem okraju Krško; 12.) glavne in nadrobne razdelbe zemljiško-knjižnih vložkov 73 in 74 davčne obeine Krinagora med posestniki iz Gojzda in Kovka, v sodnijskem okraju Vipava, ker so popolnoma zvrene te agrarske operacije. Z dnevom, ko se objavi to razglasilo, neha glade te agrarske operacije pristojnost agrarskih oblastev, tako da le-ta ostanejo odslej pristojna samo se v razsojevanje v §§ 100. in 101. zakona z dne 26. oktobra 1887., dež. zak. št. 2 z l. 1888. o razdelbi skupnih zemljich itd., v misel vzetih zahtev. V Ljubljani, dne 28. junija 1905. C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.

(2836) 3-1 S. 2/5 1. Konkurzni oklic. C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem je dovolila razglasitev konkurza o imovini zapucini dr. Julija Gustina, c. kr. notarja v Črnomlju, umrega dne 6. decembra 1904. C. kr. okrajni sodnik g. Jakob Jarc v Črnomlju se postavlja za konkurznega komisarja, gospod Otto Ploj, c. kr. notar v Črnomlju, pa za začasnega upravnika mase. Upniki se pozivljajo, da naj predlagajo pri naroku, določenem na 18. julija 1905, dopoldne ob 9. uri, pri c. kr. okrajni sodniji v Črnomlju oprti na izkaze, sposobne za potrdilo svojih zahtev, potrditev začasno imenovanega ali pa postavitev drugega upravnika mase in njega namestnika ter da izvolijo odbor upnikov. Dalje se pozivljajo vsi, ki si hočejo lastiti kake pravice kot konkurzni upniki, da naj oglasijo svoje terjatve, tudi e tee o njih pravda, do 7. avgusta 1905, pri tej sodniji ali pri c. kr. okrajni sodniji v Črnomlju po predpisu kon-

kurznega reda ter da naj predlagajo pri naroku za likvidovanje, določenem na 21. avgusta 1905, dopoldne ob 9. uri, istotam, njihovo likvidovanje in ugotovljenje vseh Upniki, ki zamudijo zglasilni rok morajo plačati stroške, katere prvoroita tako posameznim upnikom kakor tudi masi novi sklic upnikov in presoja naknadne zglasitve in izključeni od razdelitev, e opravljanih na podlagi pravnega razdelnega načrta. Upniki, ki so oglasili svoje terjatve ter pridejo k naroku za likvidovanje, imajo pravico, pozvati končen veljavno po prosti volitvi na meseopravnika mase, njega namestnika in odbornikov upnikov, ki so postvali doslej, druge zaupnike. Narok za likvidovanje se določi h kratu za poravnalni narok. Daljna naznanila tekom konkurznega postopanja se bodo razglašala uradnem listu «Laibacher Zeitung». Upniki, ki ne bivajo v Črnomlju ali njega bližini, morajo imenovati zglasilu istotam bivajočega poobstenca za sprejemanje vrobe, sicer bi se postavil za nje pooblaščenec vrobe po predlogu konkurznega komisarja na njih nevarnost in stroške C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem, odd. I., dne 3. julija 1905.

(2805) Firm. 788 firm. p. t. II. 250/1 Vpis firme posameznega trgovca. Vpisala se je v register za firm. posameznih trgovcev: Kranjska gora, J. Černe, lesn. trgovina. Imetnik: Jakob Černe. Ljubljana, 30. VI. 1905. In Stadt u. Land kann jedermann ein Vermögen erwerben durch den Verkauf meiner sensationellen patentierten Neuheiten. — Prospekt gratis und franko. — Gustav Winkler Wien, IV., Starhemburggasse Nr. 40. (2840) 5-1